

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Astenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserationspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Bfg.

Sprechstunden der Redaction:  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 58.

Sonntag den 9. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anstaltstellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die Verpachtung der hiesigen Rathskeller-  
wirthschaft soll am

**Dienstag, den 25. März 1884,**  
**Vormittags 11 Uhr.**

im hiesigen Rathhause stattfinden.  
Die Pachtbedingungen können im Bureau  
des unterzeichneten Magistrats eingesehen oder  
gegen 1 Mk. Schreibgebühr in Abschrift bezogen  
werden.

Schaffstädt, den 5. März 1884.

Der Magistrat.

### Holzverkäufe

in der Königl. Oberförsterei Schkeuditz.

Die nachstehend verzeichneten Holzverkaufs-  
Termine werden auf den betreffenden Schlägen  
früh 9 Uhr mit Bekanntmachung der Holz-  
verkaufsbedingungen eröffnet.

I. Unterförst Schkeuditz, Schlag IV.  
bei Schkeuditz:

a) Rughölzer.

**Freitag, den 21. März:**

circa 70 Eichen mit 200 fm,  
" 600 Kistern, Buchen und Eichen mit 160 fm  
" 280 Erlen, Linden und Aspen mit 35 fm  
" 5 rm eichene Rughölzer,  
" 1 rm eichene Kahlhölzer.

b) Brennholz

**Dienstag, den 15. April:**

circa 260 rm eichene, rüsterne, erlene, asperne  
Scheite,  
" 250 rm Stöckholz,  
" 600 rm Abraum-Keisig,  
" 200 rm Unterholz-Keisig.

II. Unterförst Raschau, Schlag X. bei  
Zweimen.

a) Rughölzer

**Donnerstag, den 3. April:**

circa 390 Eichen mit 220 fm,  
" 124 Eichen und Kistern mit 36 fm,  
" 30 Erlen, Birken, Aspen, Linden mit 12 fm,  
" 12 rm eichene Rughölzer,  
" 8 rm eichene Kahlhölzer.

b) Brennholz

**Montag, den 17. März:**

circa 290 rm eichene, rüsterne, erlene, birtene  
Scheite und Knüppel,  
" 120 rm eichene, rüsterne Stöcke,  
" 500 rm Abraum-Keisig,  
" 800 rm Unterholz-Keisig.

III. Unterförst Raschau, Schlag VIII.  
zwischen Wesenitz und Britschöna.

**Donnerstag, den 13. März,**

a) früh 9 Uhr Brennholz

circa 80 rm eichene, rüsterne, erlene Scheite und  
Knüppel,  
" 30 rm eichene Stöcke,  
" 60 rm Abraum-Keisig,  
" 250 rm Unterholz-Keisig.

b) von 11 Uhr ab Rughölzer  
circa 35 Eichen mit 69 fm,  
" 80 Eichen und Kistern mit 21 fm,  
" 60 Erlen mit 25 fm.  
IV. Unterförst Burgliebenau, Schlag  
IX. bei Burgliebenau.

a) Brennholz

**Montag, den 21. März:**

circa 160 eichene, rüsterne Scheite und Knüppel,  
" 50 rm eichenes Stöckholz,  
" 260 rm Abraum-Keisig.

b) Rughölzer

**Freitag, den 28. März:**

circa 120 Eichen mit 195 fm,  
" 280 Eichen und Kistern mit 65 fm,  
" 30 Horn mit 3 fm,  
" 50 Erlen und Aspen mit 14 fm,  
" 3 rm eichene Kahlhölzer.  
Schkeuditz am 1. März 1884.

Königliche Oberförsterei.

### Redaktioneller Theil.

#### Die neueste Entwicklung von Aegypten.

II.

Die halb-souveräne Stellung, welche die  
Nachkommen Mehemed Ali als Vice-Könige von  
Aegypten einnehmen, datirt vom Jahre 1841.  
Bereits früher in den 20er und 30er Jahren,  
hatte der Begründer des neuägyptischen Staats-  
wesens die am oberen Nil belegenden Landschaften  
Nubiens und des östlichen Sudan in einer langen  
Reihe blutiger Schlachten seinem Scepter unter-  
worfen; als Mehemed Ali starb, war alles Land  
zwischen dem Rothem Meere und der lybischen  
Wüste einschließlich des diese Wüste im Süden  
begrenzenden Kordofan ägyptisches Staatsgebiet  
geworden. Mehemed Ali's Enkel Ismael eroberte  
im Jahre 1874 auch noch das reiche Darfur,  
das er Aegypten durch ein am 9. December des  
gedachten Jahres erlassenes Decret einverleibte.

Neuerdings ist es herkömmlich geworden,  
als dem Kheive unterworfenen südlich und  
westlich von der Vereinigung der beiden Nilarme  
belegenen neuägyptischen Landschaften mit dem  
gemeinsamen Namen Sudan zu bezeichnen. —  
Unabhängig hat sich dagegen das süd-süd-östlich  
von Sudan belegene, gebirgreiche Abyssinien er-  
halten, dessen Bewohner zumest koptische Christen  
sind, seit der Enthronung des Kaisers Theodoros  
(den die Engländer 1855 unter der Führung  
Lord Kapers besetzten) übrigens in stetem  
Bürgerkrieg leben.

Eigenliche Festigkeit hat die ägyptische Herr-  
schaft in den von den Vice-Königen mühsam  
eroberten neu-ägyptischen Ländern niemals erlangt.  
Das am Zusammenfluß des blauen und des  
weißen Nil belegene Chartum und die um dieses  
belegene Provinz Senaar sind äußerste Punkte  
des Sudans, in denen halbwegs geordnete Ver-  
hältnisse bestehen. Steuererhebungen und Rekruten-  
aushebungen konnten bisher auch in den  
übrigen Provinzen durchgeführt, auch wohl die

Bewohner des Ostens im Gehorsam gegen ihren  
gestrengen neuen Herrn erhalten werden — je  
weiter nach Westen hinüber, desto größer war der  
Einfluß der localen Gwaltherren und Stammes-  
häuptlinge, die sich den Beamten und Offizieren des  
Kheive nur widerwillig und unvollständig un-  
terordneten und die Unzufriedenheit der Bevölke-  
rung mit den neu aufgerichteten halbeuropäischen  
Ordnungen, dem Verbot des Sklavenhandels und  
der schweren Steuerlast ausgiebig zu benutzen  
wußten. Seit der Befestigung der britischen  
Herrschaft über Aegypten wurden die Verhält-  
nisse dieser schwer zugänglichen Gebiete vollends  
fragwürdig. Die fanatisch-muhamedanischen  
Bewohner des Sudan sahen in dem fern im  
Nildelta thronenden Vice-Könige ein bloßes  
Werkzeug der Christen, die im Lande befehligen-  
den ägyptischen Officiere aber waren größtentheils  
ehemalige Anhänger Arabi-Paschas und der so-  
genannten Nationalpartei, welche der neu auf-  
gerichteten europäischen Oberherrschaft grund-  
sätzlich widerstreben und nur des Tages harren,  
an dem die europäischen Eindringlinge wieder  
über das Meer getrieben werden könnten. Alles  
was sich an religiösem Fanatismus, an Haß und  
Unzufriedenheit mit dem neuen britischen Regi-  
mente in Aegypten angeammelt hatte, fand an  
den wiederpenigsten Gemüthern der neuen, nur  
höchst unwirksam beaufsichtigten Provinzen Rück-  
halt und Nahrung.

Diese Stimmungen hat der sogenannte  
Mahdi (falscher Prophet) Osman Digma mit  
ebenso viel Geschicklichkeit wie Glück auszubenten  
verstanden. An der Westgrenze des alle Zeit  
unbotmäßig und unsicher gewesenen Kordofan  
sammelte dieser bereits vor Jahr und Jahr auf-  
getauchte, anfangs wenig beachtete und wieder-  
holt todt gesagte kriegerische Fanatiker ein Heer,  
das fortwährend durch kriegerische Nomadenstämme der  
Wüste, unzufriedene Sudanese und aus Haß  
gegen ihre englischen Führer desertirte, ägyptische  
Soldaten verstärkt wurde und das sich durch das  
Versprechen, es werde, göttlichem Gebote gemäß,  
das gesammte Niltal bis zur Mündung hinauf  
von den Fremden und von diesen abhängig ge-  
wordenen ägyptischen Gwalthernern geläubert  
werden, zu todesmüthigen Vordrängen nach  
Osten begeistern ließ. Von den dem Osman  
Digma entgegengekommenen, im Dienste des Kheive  
stehenden englischen Generalen Hicks und Baker-  
Pascha vermochte keiner etwas auszurichten, weil  
die Landesbewohner öffentlich, die ägyptischen  
Soldaten und Officiere heimlich mit dem Vor-  
kämpfer ihres Glaubens conspirirten und regel-  
mäßig bei Beginn der Schlacht davonliefen oder  
direct zum Feinde übergingen. Osman Digma  
im December v. J. begonnener Vormarsch auf  
Chartum, das wegen seiner Nähe an der Ver-  
einigung der beiden Nilarme für einen der wich-  
tigsten Punkte Ober-Aegyptens angesehen wird,  
gestaltete sich zu einem ununterbrochenen Sieges-  
zuge, dem Niemand Widerstand zu leisten ver-  
mochte. Etwa fünf Sechstheile des Weges bis  
zur oberägyptischen Hauptstadt hat der Mahdi

bereits zurückgelegt und alle auf dieser Route belegenen Befestigungen weggenommen. Neuerdings ist auch das Chartum benachbarte feste Tofar in die Hände des Propheten gefallen, der von der anfänglichen Unschlüssigkeit der englischen Regierung reichlichen Nutzen gezogen und ein Ansehen erworben hat, mit dem auch der gegen ihn ausgesendete englische General Gordon rechnen zu müssen glaubt.

### Politische Wochenschau.

Merseburg, den 8. März 1884.

Der deutsche Reichstag ist im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin am Donnerstag Mittag durch den Staatssecretär von Bötticher als Vertreter des Reichstanzlers in hergebrachter Weise eröffnet worden. Die Anwesenheit Fürst Bismarck's in Berlin wird erst in nächster Woche erwartet, wo die Beratungen im Reichstage ihren Anfang nehmen werden. Die Thronrede führt die schon bekannten Gesetzesvorlagen, Unfallversicherung, Verlängerung des Sozialistengesetzes, Abänderung des Hilfsleistungsgesetzes, Altiengegesetz, Pensionsgesetz an und stellt für die nächste Session ein Arbeiteralterverjüngungsgesetz in Aussicht. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist die bestimmte Erklärung, daß nach allem menschlichen Ermessen der Friede in Europa gesichert ist, daß Deutschland, Rußland, Oesterreich, Italien, Spanien die Träger dieser Friedenspolitik sind.

Ein bemerkenswertes Ereignis hat sich unmittelbar vor Zusammentritt des Reichstages vollzogen: die Fortschrittspartei und die liberale Vereinigung haben sich zu einer großen liberalen Partei unter dem Namen „deutsche freisinnige Partei“ verbunden.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist es gerade noch zur rechten Zeit gelungen, mit der Etatsberatung fertig zu werden. Es ergibt sich daraus das Angenehme, daß das Haus nunmehr auf die Sitzungen des Reichstages Rücksicht nehmen kann. — In den übrigen deutschen Einzelparlamenten hofft man bis Ende dieses Monats mit den Arbeiten zurecht zu kommen, woran im preussischen Landtage nun allerdings nicht zu denken ist. Hier kann es über Sessionsschluß Hochsommer werden. Die letzten Sitzungstage brachten gerade nicht besonders glänzende Diskussionen. Herr Windthorst hatte den Schmerz, nicht nur seinen Vortragsantrag, sondern auch den auf Aufhebung des Sperregesetzes abgelehnt zu sehen. Auf eine Debatte über den letzteren ließ sich Kultusminister von Gosler gar nicht ein, worüber die kleine Exzellenz außerordentlich zornig wurde. Gerichte über einen angeblichen Rücktritt des Herrn von Gosler wegen Rückberufung des Erzbischofs Melchers von Köln haben in keiner Weise Bestätigung gefunden und ebensowenig hat sich bisher die damit in Verbindung gebrachte Nachricht, Erzbischof Ledochowski wolle auf sein Bisthum Posen verzichten, bewahrheitet.

Im Auslande ging es merklich ruhiger zu als in der Vorwoche. Auf dem Kriegsschauplatz im Sudan hat sich General Graham mit dem Siege bei El Teb und der freiwilligen Unterwerfung der Stadt Tokfar begnügt, und ist dann ohne Weiteres mit Saß und Pack nach Suakin zurückgekehrt. In der Nähe dieser Stadt steht noch immer Osman Digma mit der Hauptmacht der Araber und für die Engländer kommt es vor Allem auf den Schutz der wichtigen Seefahrt an. Ohne Schlacht wird Osman Digma übrigens kaum weichen, und die Briten werden daher nochmals Gelegenheit haben, die allseitig anerkannte Tapferkeit ihrer braunen Gegner zu erproben. In Chartum hat sich die Lage für General Gordon in Folge der Siege am Rothem Meere etwas gebessert. Der erst in den Himmel erhobene General hat von seinem früheren Nimbus gewaltig verloren. — Die Türkei beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ordnung der Verhältnisse auf Kreta, deren Bewohner einen christlichen Gouverneur haben wollen. — In Belgrad hat man den Jahrestag der Proclamation zum Königreich gefeiert. Damit sind denn die üblichen Erinnerungen an die Revolution vollständig verschwunden.

In England bereitet den guten Bürgern gerade so, wie der Regierung die Dynamitverschöndrungen der Irländer großes Unbehagen. Es sind ganz strenge Maßregeln ergriffen, aber

trotz allen Suchens hat man von den Attentätern noch Niemand abgefaßt. In Amerika, dem Hauptsitze der Fenier, hat bis jetzt nur der Staat New-Yersey ein Einsehen gehabt und ein Gesetz vorbereitet, welches die Fabrication von Explosionsstoffen u. zu ungesetlichen Zwecken unterjagt. Verhaftungen von Anarchisten, diesen Gefinnungsgenossen der Fenier, sind an verschiedenen Orten Oesterreichs und in der Schweiz — in Bern — vorgenommen.

Die Franzosen warten auf neue Siegesnachrichten aus Tonkin, nämlich auf die Einnahme von Bac Ninh. Die Soldaten der Republik stehen in unmittelbarer Nähe der Stadt, bis wohin sie ohne großen Widerstand ihrer langjähigen Gegner vorgezogen sind. Allzu schwer wird ihnen der Sturm auf die Stadt wohl nicht werden.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 8. März. Der Kaiser empfing am Donnerstag Nachmittag den Staatssecretär Grafen Hagfeld, am Freitag Vormittag verschiedene höhere Offiziere, darunter den Contreadmiral Grafen Monts.

Der Kronprinz wohnte am Donnerstag Abend der Aufführung des Wormser Lutherfestspiels im Berliner Stadtmissonshause bei.

Eine glänzende Kritik findet die Reichstagsstunde in Wiener Blättern, namentlich die Stelle, welche die auswärtige Politik betrifft. Diese ist überhaupt allgemein in ganz besonderem Maße beachtet worden.

Die erste ordentliche Sitzung des Reichstages war eine selten stürmische. Die Lasterangelegenheit kam sofort zur Sprache. Wir verweisen auf den ausführlichen Sitzungsbericht.

Wie die „Bois Jtg.“ mittheilt, hat die deutsche freie Partei beschlossen, einstimmig gegen die Verlängerung des Sozialistengesetzes zu stimmen.

Die Mittheilung der „Köln. Jtg.“ über den Bericht Ledochowski's war durch Wolff's Bureau ungenau wieder gegeben! Darnach ist die Ernennung des Cardinals zum Sekretär der Bittschriften als eine Ertrugenschaft der starken Politik Preußens anzusehen. Preußen wartet aber noch die Erledigung der Welcher'schen Angelegenheit ab! An eine Rückberufung des Erzbischofs von Köln ist also noch nicht gedacht. Im Uebrigen taucht die alte Nachricht wieder auf, Cardinal Hohenlohe werde zum Erzbischof von Köln oder Posen ernannt werden.

Mit Bezug auf die in Bern vorgenommene Verhaftung von Anarchisten bemerkt der „Berliner Bund“: „Am Mißverständnissen zu begegnen stellen wir fest, daß auf dem Wege der diplomatischen Vermittlung, also beim Bundesrath, von keiner auswärtigen Macht irgend welche Reklamationen eingelaufen sind. Die Wiener Polizei hat einzig eine Requisition an das bernische Justiz- und Polizei-Departement geschickt betreffs der Unteruchung gegen die durch die jüngsten Verdicten verdächtig gewordenen Anarchisten. Verdacht findet der Spenglergeselle Kennel, Präsident der „Freiheit“, ein Deutscher und der junge Schriftsteller Schulze, der sich mit den vielgenannten Morbattanten solidarisch erklärte.“

Das sächsische Abgeordnetenhaus bewilligte am Freitag die Mittel zur Errichtung eines Gesundheitsmuseums in Dresden.

Die Regierung des Statthalters von Manteuffel hat im elsässisch-lothringischen Landesauschuß einen Sieg davon getragen. Die Körperschaft hatte bei der zweiten Etatsberathung die Subvention für die „Elz-Loth. Zeitung“, das amtliche Organ, von 39 000 Mk. auf 20 000 Mk. herabgesetzt, bei der dritten Lesung aber die volle Summe angenommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Seit Donnerstag ist der Ausnahmezustand in Wien nun völlig legal, denn auch das Herrenhaus hat seine Zustimmung gegeben. Die politische Polizei entwickelt eine große Thätigkeit, um der Verbindung der Anarchisten völlig auf die Spur zu kommen. Die bei den letzten Verhaftungen beschlagnahmten Papiere haben werthvolles Material ergeben.

**Frankreich.** Zur Abwechslung wieder einmal eine Ministertafel in Sicht! Die Deputirtenkammer besteht auf der schon lange ge-

planten Erhöhung der Lehrergehälter und das Ministerium will die Sache verschoben wissen, weil so wie so schon das Geld nicht zur Deckung der Ausgaben reicht.

**Italien.** An die italienische Deputirtenkammer werden jetzt große Anforderungen für die Vermehrung der Armee gestellt. 24 neue Batterien, 12 neue Escadrons und 6 neue Geniecompagnien sollen gebildet und ferner zum Zwecke der Landesverteidigung eine einmalige Summe von 240 Millionen gefordert werden. Das ist so ziemlich genug!

**Spanien.** Aus Madrid liegt folgende offizielle Notiz vor: Zwei Geistliche der spanischen Hauptstadt hatten in ihren Predigten den Zuhörern den Besuch von Empfangen bei nicht katholischen Diplomaten als etwas Tadelnswerthes bezeichnet. Der Ministerpräsident hat sich bei den geistlichen Behörden beschwert und haben diese den beiden Priestern die Erlaubnis zum Predigen entzogen. — Die Auflösung der Cortes ist beschlossen.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** Berlin, 7. März. In der heutigen gegen 2 1/2 Uhr eröffneten Sitzung wurde auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst und auf Grund einer zwischen sämtlichen Parteien getroffenen Vereinbarung der Reclamation des Präsidium gewährt, welches aus folgenden Abg. besteht: Präsident v. Lewegow; erster Vicepräsident Frhr. zu Franckenstein und zweiter Vicepräsident an Stelle des bisherigen (konst.) Abg. Ackermann Dr. Hoffmann (Fortschritt)

Die Schriftführer wurden gleichfalls der Acclamation gewährt, und nachdem der Präsident die Redatoren ernannt, war der Reichstag konstituiert. Darauf machte der Präsident, wie üblich, die seit dem Schluß der letzten Session dem Hause durch den Tod entfallenen Mitglieder namhaft und hob besonders die langjährige parlamentarische Thätigkeit des verst. Abg. Dr. Laefer hervor. Das Haus ertheilte das Ansehen der Gestorbenen durch Erheben von den Sitzen. Dabei nahm Abg. Niderst das Wort zur Geschäftsordnung, um im Namen zahlreicher Freunde unter dem lebhaften Proteste der rechten Seite des Hauses dem amerikanischen Repräsentantenhaus den Dank für die Theilnahme auszusprechen, welche es an dem Tode des Abg. Dr. Laefer betandet habe. Es knüpfte sich an diese Erklärung eine stürmische Debatte, in welcher die (konservativen) Abg. Frhr. v. Hammerstein und Frhr. v. Malgoban's sich gegen diesen Mißbrauch der Reichstagsdebatten energisch protestirten, während die Redner der Linken, die Abg. Dr. Hänel, Richter (Saagen), Dr. Braun (Wiesbaden) und Dr. Müller die Verhängung des Verzuges des Abg. Niderst unter dem lebhaftesten Widerspruch der rechten Seite des Hauses nachweisen suchten. Eine Aenderung des Abg. Richter (Saagen), in welcher dem Herrn Reichstanzler eine unbefugte Einmischung in die fragliche Angelegenheit zur Last gelegt wurde, gab dem Herrn Staatssecretär des Innern, Staatsminister von Bötticher Veranlassung zu erklären, von einer Einmischung seitens des Herrn Reichstanzlers könne überhaupt nicht die Rede sein, sowie unter dem lebhaften Beifall der Rechten dagegen Protest zu erheben, daß das vom Herrn Reichstanzler für gut befundene Verfahren hier im Hause einer Kritik unterzogen werde. Nach Beendigung dieser von großer Erregtheit getragenen Debatte beramte Präsident v. Lewegow die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 12. d. M. an. (Rechnungssachen und kleinere Vorlagen.)

\* Die Jagdordnungskommission des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag die zweite Lesung des Gesetzentwurfs beendet und mit 13 gegen 7 Stimmen beschlossen, den Entwurf, wie er sich in der zweiten Lesung gestaltet hat, dem Hause zur Annahme zu empfehlen.

### 5. Plenar-Sitzung des VIII. Landtags

der Provinz Sachsen

am 7. März 1884 Vormittags 11 Uhr.

(Orig.-Bericht des Kreisblatt.)

Der Herr Vorsitzende Graf zu Stolberg-Bernigerode eröffnet die Sitzung 11 1/2 Uhr, als Schriftführer fungieren der Bürgermeister a. d. S. a. H. und der Landrath Meyer. Die Tagesordnung weist 19 Beratungsgegenstände nach. Nach Mittheilung einiger neu eingegangenen Sachen, wird in dieselbe eingetreten: Nach dem Referate des Herrn Abgeordneten Gneiff über die Regierungs-Vorlage betreffend die Wahl von Ersatzmännern für die Einkommensteuer-Bezirks-Commissionen der Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg werden vom Landtag gewählt: für Magdeburg der Oberamtmann Rimpau in Schloßmücheln und für Merseburg, der Rittergutsbesitzer Stöps in Niedersachsen und der Fabrikant Leubert in Zeitz.

Bei der ersten Berathung der Ausschussvorlage betr. die Ermächtigung des Provinzial-Ausschusses zur Errichtung einer oder mehrerer Betriebs-Krankenkassen für die ständigen Arbeiter auf den Provinzialanstalten, meldet sich Niemand zum Wort. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wird sofort in die zweite Lesung eingetreten, und die Vorlage ohne Debatte angenommen.

Der Abgeordnete von Schaper berichtet Namens der Commission für Feuerpolizei-Angelegenheiten über den Entwurf zum Ausgab- und Etat der Land-Feuerlöschtrüge des Herzogthums Sachsen pro 1884/87 nebst Nachtrag



dazu, sowie über die Prüfung der Rechnung der Land-Feuerlosgeld des Herzogthums Sachsen pro 1881 und Entlassung des Rechnungsführers. Im ersten Falle stimmt der Landtag zu, nimmt im zweiten Falle den Antrag der Commission an und ertheilt Decharge.

Namens derselben Commission berichtet, der Abgeordnete von Roser über die Vorlage wegen Anwendung der Abänderungsbestimmungen des Staats-Pensionierungsgesetzes auf die Beamten der Land-Feuerlosgeld des Herzogthums und der Provinzial-Städte-Feuerlosgeld der Provinz Sachsen und über den Nachtrag zu dem Reglement der Land-Feuerlosgeld des Herzogthums Sachsen von 21. August 1863. In beiden Fällen stimmt der Landtag den Ausführungen des Herrn Referenten bei.

Auch den Zustimmungsanträgen derselben Commission durch den Referenten Abg. Scherre über den Verwaltungsbericht der Land-Feuerlosgeld des Herzogthums Sachsen pro 1881 und 1882 und in Betreff der Rechnungen des Feuer-Versicherungs-Vereins für Mitteldeutschland pro 1881 und 1882 sowie der Unterstützungsgesetze für im Feuerlosgeld Bezugsstädte pro 1881 und 1882 tritt der Landtag bei.

In erster und zweiter Beratung wird die Anschluß-Vorlage betreffend Beihilgung der disponiblen Bestände der Provinzial-Hilfskassen an den Kapitalien-Verwaltungsfonds angenommen und auf den Bericht und Antrag des Referenten der Commission für Anstaltsbauten Herrn von Hollenfer über die Anschlußvorlage betreffend den Bau eines Gesellschaftshauses für die Irrenanstalt in Altscherbitz bemilligt den Landtag 27000 M. und zwar 24000 M. zur Herstellung des Gebäudes, das gleichzeitig zur Abhaltung des Gottesdienstes mit dienen und eingerichtet werden soll, und 3000 M. zur inneren Einrichtung.

Der Referent der Winterschulen Commission, Abg. Frank über die Anschluß-Vorlage betreffend die Erhöhung des im Entwurf zum Haupt-Haushaltsplan pro 1884/85 zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Winterschulen eingestellten Betrages, beantragt die Erhöhung dieses Betrages bis auf 20000 M., damit der Unterrichtserweis auf 2 Klassen ausgedehnt und die nothwendig erscheinende Anstellung eines landwirtschaftlich-fachkundigen Lehrers an jeder Schule erfolgen kann. Dieser Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt)

**Theater.**

Merseburg, 8. März 1884.

„Der Schwabenstreich“, Lustspiel in 4 Acten von Franz von Schöthan ging gestern hier vor ausverkauften Häuften und mit einem Erfolg in Scene, wie er ihn in anderen Städten ebenfalls aufzuweisen hat. Das Lustspiel ist sehr hübsch geschrieben und befundet auf eine sehr heitere, stellenweise drastische Art und Weise, daß jeder Mensch, selbst der vernünftigste einmal in seinem Leben einen „Schwabenstreich“ macht. Allerdings verlangt das Stück ein äußerst flottes Ensemble, eine gute Auffassung der verschiedenen Charaktere um zu wirken und wir wollen von vornherein konstatieren, daß dieses in jeder Beziehung der Fall war. Herr de Nolte, (eine Anfrage beantworten wir gleich dahin, daß Herr A. de Nolte Director des sächsischen Theaters in Arnstadt ist) verfügt über vorzügliche Lustspielkräfte, man merkt es jedem Einzelnen an, daß er ganz bei der Sache und von der vollen Hingabe für seinen Beruf erfüllt ist. Um auf die Darstellung einzugehen, haben wir vorerst hervor, daß die Einzelleistungen vortrefflich waren und die Ensemble-Scenen abgerundet und glatt verliefen. Fangen wir sodann mit den Damen an, so waren es in erster Linie Frau Scheld und Frä. Moritz, denen ein volles Lob gebührt, erstere gab die Hildegard, welche ihren Mann gern „zu etwas machen möchte“, mit Noblesse und discreter Komik und war die „Hildegard“ eine ausgezeichnete Leistung; Frä. Moritz verkörperte den festen und lebenslustigen Balthasar sehr gut, ganz vorzüglich war dieselbe im 3. Act. Auch Frä. Poppers Hedwig verdient das Prädikat „recht gut“. Von den Herren war es zuerst

Herr Director de Nolte, der mit seinem Vorsch eine künftige, wahrheitsgetreue Figur schuf. Herr de Nolte besitzt eine natürliche, ungekünstelte Komik und gerade diese Natürlichkeit ist es, die eine unwiederstehliche Wirkung auf das Publikum ausübt. Den Conrad von Schuyburg repräsentierte Herr Habermeyer und stattete denselben mit liebenswürdiger Eleganz und wohlthunender Noblesse aus. Herr Weil gab den Winklerberg ganz verständlichvoll und ebenso war der Palmiro Tamburini des Herrn Kathe eine ganz gute Leistung. Herr Schacht als Paul Gredding ließ zwar manchmal den Anfänger durchblicken, doch ist auch ihm Anerkennung auszusprechen. Der Telegraphenbote wurde von Herrn Scheld recht nett gespielt. — Die Toiletten waren elegant und geschmackvoll und können wir somit dieser Vorstellung nur wiederholt ein volles Lob spenden.

Angenehme Abwechslung brachten die Tänze der Weimeraner Gäste: Frau Vallemeyer Berges und Solotänzerin Frä. Strelinsky in den Zwischenpausen. Die drei Nummern: „Pas de la rose“, „Komische Polka“ und „Kadezky-Marsch“ wurden recht beifällig aufgenommen und regte namentlich und mit vollem Recht der Spitzentanz der Frau Berges das Publikum zu Beifallsrufen an.

Für heute wollen wir nur noch darauf hinweisen, daß morgen die letzte Aufführung der „Schönen Ungarin“ stattfindet und ist für diese Vorstellung auf jeden Fall ein volles Haus zu erwarten, darum sichere man sich bei Zeiten einen Platz. — Montag Abend gelangt „Haus von der“, Novität, von dem beliebten Arronge zur Aufführung.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg

**Beamten-Vereinigung.**

Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr im **Herzog Christian** (gesellige Vorträge).

Nur echt mit dieser Schutzmarke:



**Malzertrakt. Caramellen**

v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Gemüthsmitel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungen-Schwindsucht. — Wir machen darauf aufmerksam! — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Heiligkeit Paps Leo XIII.

\*) Extract à Flasche 1 Mt., 1,25 u. 2,50. Caramellen à Dose 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Merseburg bei **Albert Meyer**.

**Lungenschwindsüchtige**

**Brust. Halskranke** werden auf die Heilwirkung der Pflanze **Pomeriana** aufmerksam gemacht, worüber seit 9 Monat mehr als 500 unbestreitbare Beweise vorliegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind. Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen und empfiehlt

**C. Weidemann.**

Liebenburg a/Sachs.

Jungen Damen und Herren, welche sich in der englischen und französischen Sprache, Conversation, Literatur, wie in allen andern Unterrichtsfächern auszubilden wünschen, empfiehlt sich Lehrer **Schröder**, Brühl 6.

**Stadthäuser-Verkauf.**

50 — 60 größtentheils sehr rent. Häuser in allen Theilen der hiesigen Stadt und auch unmittelbar am Markt gelegen, sind unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft hierüber bei **A. Rindfleisch** hieselbst.

**Friedrichshaller**

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmcatarrh, Frauenkrankheiten, Reiznimmig, Leberleiden, Gicht, Blutwallungen etc. Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brannen-Direktion.**

**„VINADOR“**

Spanische Weingrosshandlung **HAMBURG-WIEN.**

Specialität:

**Medicin. Malaga-Sect.**

Originalfüllungen à 4 M. u. 2 M. Versand nach allen Stationen Deutschlands verzollt.

Verkauf für Merseburg bei Apoth. F. Curze, Stadt-Apotheke.

**Neue Stiefeln, Holz- u. Gurtpantoffeln**

sind vorräthig bei

**S. Lehmann,** Delgrube 7.

**Billigste Waarenposten** jeder Art und Größe werden gegen Cassé gekauft und auf Wunsch Discretion zugesichert. Offerten befördert **W. Eislerwag**, Kolkstraße 9, **Eislerfeld.**

**Unentgeltlichen Rath** zur Rettung v. **Trunksucht**, mit u. ohne Wissen, ertheilt bereitwilligst allen Hülfe suchenden **A. Bollmann** i. Pankow, Florastr. 30 b. Berlin.

**Ein Lehrling,**

welcher Lust hat Bäcker zu werden, wird nach außerhalb gesucht. Zu erfragen **Rischmühle**, Merseburg.

**Marien-Bad. Bannbäder Numpfbäder Dampfbäder**

besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

**90 Stück**

**1 1/2 jähr. Fethammel**

geschoren und durchschn. Gew. von **125 Pfd.** sollen am Dienstag den **11. März Nachmittags 3 1/2 Uhr** auf d. Rittergute **Wengelsdorf** am Bahnhofs **Corbetha** in Partien zu **6 Stück** meistbietend verkauft werden. Die verkauften Hammel können bis zum **8. April** d. Z. stehen bleiben.

**Zehe.**



Billigst. erb. errichtet.

Sticerte Briefmarken.

**Preuß. Adler.**

(Rauburger Straße.)

Sonntag von früh 9 Uhr ab

**W. Speckfuchen.**

**W. Sommer.**

**Ritterguts-Gesuch.**

Ein Rittergut, Prov. Sachsen, 1000 bis 1200 Mrg. Rübenboden in Nähe e. Zuckerfabrik von zahlungsfähigem Käufer gesucht.

Offert. erbittet nur von Selbstverkäufern unter P. 4712 an **Rudolf Rosse**, Leipzig.

**Achtung.**

Kapitalien jeden Betrages habe ich auf gute Grundstücke zu 4 1/2 % zu vergeben. Auch fertige ich schriftliche Arbeiten aller Art und empfehle mich zur Abhaltung von Auktionen und Vermittelung von Käufen und anderen Geschäften, sowie Einziehung von Forderungen. Merseburg, Breitestr. 13.

**R. Pauly,**

Ein Lehrling findet Stellung bei **H. Limprecht**, Buchbinderm. Entenplan 3.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb sucht zum 1. April einen Dienst für Hausarbeit. Zu erfragen bei Herrn Lots.

**80 Masthammel**

in größeren und kleineren Posten verkauft **Rittergut Collebeny.**

Eine Wohnung ist zu vermieten, bestehend aus **2 Stuben, Kammer, Küche** und Zubehör, u. **1. Juli** zu beziehen.

Hallestr. Nr. 21.

Eine fette Kuh steht zu verkaufen. **Creypan** Nr. 2.

Zwei **Ziegenböcke**, einjährig, zu einem Gespann passend, sind zu verkaufen **Borwert** 10.



# J. G. Knauth & Sohn

8 Entenplan 8.

empfehlen ihr größtes Lager am Plage von allen Neuheiten der Saison, **Chapeau Elastique, Cylinder-, Filz-, Stoff- und Lodenhüte,**

weiße und couleurte **Handschuhe**, weiße und couleurte **Shlipse**, **Gummi- und Borten-Hosenträger**, alles zu soliden Preisen.



## Confirmanden-Hüte

von Mk. 2,50 an, **Handschuhe 1 Mk.**, **Shlipse, Hosenträger und Vorhemdchen** auffallend billig. Alle Bestellungen und Reparaturen an Filz-, Stoff-, Seiden- und Strohhüten werden bestens gesorgt.

### J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8.

Zeit 10 Jahren bewährt!!

Oberstabsarzt

Dr. G. Schmidt's

### Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerz, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige **Ohrenrauschen**, sowie leichte **Schwerhörigkeit**, sofort beseitigt, wie **tausende Originalatteste** beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. In Wien nur echt mit Schutzmarke bei **Ap. S. Scharzer, VII. Mariabillerstr. 72. Kreuz-Apothek.** In Prag: **Ap. J. Fürst, Budapest: Ap. J. v. Török.** Haupt-Depot bei **Wilhelm Stock in Görlitz, Meißn.**



Neueste Jauchepumpen  
PH. MAYBARTH & CO. FRANKFURT a. M.  
Wiederverkäufer: hohor. Bahnh.

**Medicin. Ungarweine**  
(aus directer Bezugsquelle) zur Stärkung für Frauen u. Kinder bei Krankheiten und Convalescenz, ebenso als Dessert- u. Tafelwein empfiehlt in Originalflaschen à M. 3, 2, 1 u. 50 Pf.  
**Heinr. Schultze jun., Merseburg, Carl Apel, Schafstädt.**

**Jedes Hühnerauge**  
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Hk. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der **Rothen Apotheke in Posen.** Depot in Merseburg in beiden Apotheken.

### Deconomie-Grundstücks-Verkauf in Kriegsdorf.

Das dem Herrn Deconom Carl Kundt in Kriegsdorf zugehörige, daselbst belegene, zum Deconomie-Betriebe eingerichtete Wohnhaus mit Hof, Scheune, Ställe und Garten soll **umzugs halber Freitag, den 14. März cr., Nachmittags 3 Uhr im gedachten Grundstücke selbst, meistbietend** verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.  
Merseburg, den 8. März 1884.

**A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.**

**Anzeige:** Kapitalien in jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek auszuleihen durch den **Kr.-Auct.-Commiff. A. Rindfleisch** hier selbst.

### Holz-Auction.

**Freitag, den 14. März, Vorm. 10 Uhr** sollen an der Chaussee bei Bündorf **ca. 700 Stück Weiden und Pappeln** zum Rittergut gehörig, größtentheils alte Bäume, auf dem Stamm öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.

### Deconomie-Geräthe pp. Auction in Kriegsdorf.

**Freitag, den 14. März cr., von Vorm. 9 Uhr an** sollen **umzugs halber** im Dec. Carl Kundt'schen Gehöft in Kriegsdorf 1 Wirthsch.- u. 1 Marktswagen, 1 Ackerpflug, 1 Egge, 1 Futter- und 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Wäsch- u. 1 Butterrolle, 1 Reiffschlitten, 1 große Wanne, div. Tische, Stühle, Särnke u. dergl. mehr, sowie auch 1 Kuh und 1 Partie Hühner zc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 8. März 1884.

**A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.**

### Höchst preiswürdig.

In Folge günstigen Angebots offerire ich: **reintollene Cachemire, schwarz in allen gangbaren Qualitäten, couleurt, in den modernsten Farben zu billigsten Preisen.** Gleichzeitig empfehle ich zu **Confirmanden-Anjügen für Knaben, schwarze und dunkle Stoffe in großer Auswahl; auch wird deren Anfertigung schnell und sauber ausgeführt.**

**J. G. Reichelt.**

### Theater in Merseburg. Kaiser Wilhelms-Halle.

**Sonntag, den 9. März 1884.**  
Zum 2. und letzten Male:

**Novität! Die schöne Ungarin. Novität!**  
Große Gefangensposse in 4 Abtheilungen.

**Montag, den 10 März:**

**Das Haus Lonei.**  
Luftspiel in 4 Akten von P'Arronge.

**A. de Nolte.**

Druck und Verlag von A. Leicholdt.

### Allen Kindern

die bei Kuhmilch nicht gut zu nehmen, **reiche man die Milch mit Zusatz von**

### Simpe's Kindernahrung;

sie werden vortreflich gedeihen, **ältere Säuglinge besonders sichbar. Prospekte gratis.** Lager: bei Herrn C. Horfurth, u. Apotheker Th. Schnabel, C. Curtz und Paul Markschoffel hier; in Landshut: F. H. Langenberg.

**Loose der Kinderheilst.-Lotterie à 1 M. 11 Et 10 M. (Porto u. Liste 30 Pf. Schlußtag unv. 20. März 1884. Gewinne à 50,000 20,000 M. u. s. w. A. Fuhse, Wühlheim (Mubr.).**

### Die Mittel gegen Bettläsigen

(Blasenchwäche) incontin d'urinae etc. bei jedem Alter und Geschlecht bewährt, versendet gegen Mk. 2,70 Pfa. Apotheker **Dr. Werner in Ebersbach (Witttenberg).** Dankagung: **Gelobt sei Jesus Christus!** P. P. S. Berner: vor Allem muß ich Ihnen vielmals danken für Ihre so schätzenswerthe Entgegenkommen und die große Barmherzigkeit, die Sie dem armen Knaben "Andreas Ritter" erwiesen haben, wobei ich Ihnen versichern kann, daß er gebetet wurde, und nach drei Wochen Ihre Heilmittel sich so wirksam erwiesen haben, daß sein Bettläsigen mehr vortam zc. **Carl Moad, Deconomiebürger in Gabnbad.**

### Rasirmesser, Scheeren, Instrumente, Werkzeuge, Maschinenmesser u. s. w.

werden schnell und gut geschliffen in der

### Dampf-Schleiferei von Carl Baum, Delgrube 9.

Wir beabsichtigen 5-800 Ctr. gebrauchte gute Schlammpräftücher zu verkaufen und kann die Befichtigung und Abgabe der Gebote bis Montag, den 10. März, Abends 5 Uhr erfolgen.

### Zuckerfabrik Lügen von von Merkel & Co., Lügen.

**2000 St. veredelte Kirschstämme 6-8' Stamml. 1 1/2-2" stark, beste Sorten, auf kalten Lehmboden gezogen sind billig zu verkaufen.** Näheres ertheilt Herr Kaufmann **A. Biese** in Merseburg.

Ein Pferd, Wallach, 3 Jahr alt, Schwarzhimmel, steht zu verkaufen.  
**Rößchen Nr. 33.**

**Hierzu eine Beilage.**



### Wie viel hat Kaiser Wilhelm alljährlich zu verzehren?

Mit Unrecht hält man den deutschen Kaiser für einen der reicheren Monarchen Europa's. Allerdings hat der greise Herrscher auf den Thronen Preußen's und Deutschlands zu leben, in Bezug auf die Höhe seiner Civilliste kann er es jedoch dem Kaiser von Rußland, dem bestdotierten aller Regenten, durchaus nicht gleichthuen.

Gegenüber den vielfach verbreiteten irrigen Ansichten über die Einkünfte des deutschen Kaisers und Königs von Preußen dürfte eine ausführliche, historisch begründete Darstellung seiner Revenuen vom Interesse sein.

Als Kaiser bezieht der König von Preußen kein Einkommen, obwohl die Repräsentation manche bedeutende Ausgabe erfordert. Die Revenuen des Königshauses, soweit sie aus öffentlichen Fonds bezogen werden, führen sich zurück auf die Verordnung vom 17. Januar 1820 wegen der künftigen Behandlung des Staatschuldenwesens, welche in § 3 erklärt, daß für den Unterhalt der königlichen Familie, des königlichen Hofstaates und sämtlicher prinziplicher Hofstaaten, sowie auch für alle dahin gehörenden Institute zc. ein jährlicher Betrag von 2500000 Thaler erforderlich sei und bestimmt, daß für die Staatsschulden alles Vermögen des Staates, insbesondere Domänen, Forsten u. s. w. haftet, jedoch erst nach Deckung jener 2 1/2 Millionen, die also aus den Einkünften der Domänen und Forsten vorweggenommen werden. Die Verfassungsurkunde hat dieses Verhältnis anerkannt und bestätigt im Artikel 59. Einschließlich des Goldagio stellte sich die Rente auf 2573098 2/3 Thaler. Sie ist durch das Gesetz vom 30. April 1859 um 500000 Thaler, dann durch Gesetz vom 27. Januar 1868 um eine Million Thaler erhöht, beträgt also 12219296 Mark. Das ist also die Baarsumme, welche die ganze königliche Familie vom Staate erhält. Durch das letzterwähnte Gesetz gingen auch eine Anzahl werthvoller Besitzungen in den annectirten Ländern auf die Krone über.

Neben dieser Kronotation, welche eine unbedingte Verpflichtung der Staatskasse bildet, sich also der Feststellung durch das Staatshaushaltsgesetz entzieht, hat das königliche Haus Privatrevenuen aus dem Hausfideicommiss, aus dem Kronrezeß und dem Fideicommissfonds für nachgeborene Prinzen. Dieses Hausfideicommiss begreift die angekauften Güter, welche nach einem Edicte Friedrich Wilhelm I. unter seinen Umständen von seinen Nachfolgern veräußert werden sollten. Aber die Noth kennt kein Gebot und Friedrich Wilhelm III. mußte 1808 jenes Edict durch ein anderes beseitigen, welches die Veräußerung gestattete.

Das Hausfideicommiss ist sehr bedeutend und die Revenuen daraus sind ganz beträchtliche.\* Den Kronrezeß bildet ein Kapital von 60000000 Thalern, gestiftet von Friedrich Wilhelm III. Derselbe König hat auch den nicht bedeutenden Fideicommissfonds für nachgeborene Prinzen gestiftet, welcher jetzt zwei Herrschaften umfaßt.

\* Es gehören dazu: 1. Amt Schmollin im Kreise Stolp. 2. Herrschaft Rheinsberg im Kreise Ruppin. 3. Herrschaft Buzerhausen nebst 11 Rittergütern in den Kreisen Leitow- und Beeskow-Storkow. 4. Die von König Friedrich Wilhelm IV. hinterlassenen Schenkungsgüter Paretz, Kallmende, Liny dem Kronprinzen zum Nießbrauch überwiesen, im Kreise Havelaelland. 5. Das Gut Bornstädt-Kirchhain dafelbst. 6. Erdmannsdorf im Kreise Girschberg. 7. Arnberg nebst Buschpörmel und der Holländerei bei Schmiedeburg dafelbst. 8. Pachtämter Grauschütz, Simbin, Wegnersau, Großschöwin und Oberhörserei Löpender im Kreise Glogau. 9. Fährnau im Kreise Neumarkt. 10. Dese nebst Pachtvermöl Oberöse. 11. Die Herrschaft Sacramun (Reg. Bez. Döbeln) mit 33 Dominialgütern. 12. Nigratz, Bornitz, Reditz, Rent- und Pachtämter in der Kreise Serchow I. und II. 13. Die Herrschaft Seegerdorf mit Neugendorf und Tzitzine. 14. Herrschaft Zerow (Kr. Wreschen). 15. Die Rautmiger Güter im Kreise Rosenburg.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 8. März 1884.

\* Der Schluß der gegenwärtigen Session des 8. Provinzial-Landtages wird voraussichtlich bereits am nächsten Dienstag erfolgen.

\*\* Es ist wahrscheinlich, daß die gefiederten Sänger, die sich von den lauen Lüften, die vor einigen Tagen noch ganz frühlingmäßig wehten, täuschen ließen, vielleicht an manchem frosthaften Tage in bittere Nahrungsjorgen gerathen werden. Darum ergeht an alle fühlende Herzen die Mahnung: Streut den von unserer so überraschend wechselnden Temperatur getäuschten kleinen Gästen reichlich Futter, damit sie die ihnen noch drohende Winternoth glücklich überstehen.

\*\* Die Sitte, Jemand beim Niesen mit einem treugemeinten „Profit!“, „Gott heil!“ oder „Wohl bekomms!“ Glück zu wünschen, ist mit so vielen anderen ehelichen Bräuchen unserer Vorfahren beseitigt, und es gilt für „nicht sein“, dieselbe heutzutage auszuüben. Sie gehört nachgerade der Geschichte an und muß es sich gefallen lassen, vom historischen Gesichtspunkt behandelt zu werden. Lange Zeit wurde ihr Gebrauch auf die Zeit Gregors I. zurückgeführt, wo im 6. Jahrhundert, als die Beulenpest so verheerend in Italien wüthete, heftiges Niesen der von der Krankheit Befallenen für ein sicheres Anzeichen des nahen Todes galt. Aber schon im Alterthum war die Sitte, dem Niesenden Glück zu wünschen, allgemein bekannt und aus-

geübt. Schon Aristoteles gedenkt derselben in seinen „Problemen“ und der ältere Plinius erzählt in seiner Naturgeschichte (28,5), daß der Kaiser Tiberius, weil es ihm gar sehr an Heil, Glück und Gesundheit fehlte, befahl, daß ihm, auch wenn er im Wagen fahrend nieße, die Vorübergehenden „Profit!“ zurufen sollten. Apulejus berichtet in seinen Metamorphosen eine sehr pikante kleine Anekdote. Die Frau eines Kleiderwälers hatte ihren Liebhaber bei sich, den sie bei der unvermutheten Rückkehr ihres Gatten in einem großen Korbe versteckte, der, zum Schwefeln der Wäsche benutz, sehr stark nach Schwefel roch. Als sie sich mit ihrem Manne in der Nähe des Korbes zu Tisch gesetzt hatte, fing der versteckte Geliebte, auf dessen Nase der penetrante Geruch wirkte, plötzlich bettig an zu niesen. Der gutmüthige Walker, im Glauben, seine Ehehälfte habe genies, rief ihr ein zutrauliches „Wohl bekomms!“ zu, das sie dankend erwiderte. Als Xenophon seine Soldaten fragte, ob sie sich lieber den Feinde feig ergeben oder die erlittene Niederlage muthig rächen wollten, nieße zufällig einer und alle beugten sich „vor dem sich so fundgebenden Gott“. Auch Aristophanes in seinen „Vögeln“ bezeichnet das Niesen als göttliche Kundgebung und Sokrates war der Ansicht, daß sein innerer Genius, sein „Dämon“, glückverkundend auf die Nase wirke. Noch heutzutage gilt das Niesen als ein Zeichen der Befräftigung der Wahrheit eines Wortes, und der Ausdruck „er muß es beniesen“ ist noch überall in Deutschland im Gebrauch. Als die Spanier in Florida eindrangten, sahen sie mit Erstaunen, daß, so oft der Herrscher des Landes zu niesen geruhte, alle gegenwärtigen Indianer sich vor ihm beugten und die Arme heulend nach der Sonne ausstreckten. Aus den hier kurz angeführten historischen Thatfachen ist zu entnehmen, wie alt die Mode des Glückwunsches beim Niesen ist, und daß die Annahme, dieselbe stamme erst aus dem 6. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, auf einem Irrthum beruht.

† Aus Thüringen, 5. März. Am 29. Juni wird in Eisenach das Bach-Denkmal enthüllt werden. — In Orlamünde hat sich der dortige Stadtkämmerer Ludwig erkrankt. Seine Verhältnisse waren wohlgeordnet, so daß seine That ein Räthsel ist. — Amtsgerichtsrath Vogt in Sonneberg ist von seiner Candidatur für den 11. Meiningen Reichstagswahlkreis zurückgetreten. Die Aussichten für den Senator Dr. Witt-Mosdorf werden immer günstiger. Bei seinen Wahlen in den Orden des Wahlkreises erntet derselbe lebhaften Beifall und Zustimmung.

Lützen, 7. März. Vorgestern wurde in Kleingöhren beim Kiesgraben von dem Beförderer der Grube ein Hühnergrab bloßgelegt, das

### Düngung der Rebe.

(Nachdruck verboten.)

(Von einem hiesigen Gärtner.)

In der landwirthschaftlichen Theorie und Praxis giebt noch immer die Düngerfrage, namentlich wenn davon in Bezug auf den Weinbau die Rede ist, die Veranlassung zu der großen Meinungsverschiedenheit, ungeachtet Agriculturnomie und Pflanzenphysiologie, die als ihre Hauptfrage gerade die Erforschung der Bedingungen betrachten, unter welchen Ernährung und Wachstum der Pflanze stattfinden, den Gegenstand ziemlich klar gelegt haben. Wenn wir nun auch nicht behaupten wollen, daß für alles die richtige Lösung gefunden wäre, so sollte man doch glauben, es wäre so viel erreicht worden, daß es Niemand mehr einfallen könne zu fragen, ob Knochenmehl oder Kalisalz der beste Dünger für die Rebe sei, denn das heißt ebenjoviel, als wenn man wissen wolle, ob der Mensch sich auch mit Phosphor oder Asche allein ernähren kann.

Die Rebe benöthigt, wie jedes andere pflanzliche oder thierische Wesen für ihre Existenz und namentlich ihr gutes Gedeihen einige bestimmte, theils aus der Asche genommene, theils den verbrennlichen Substanzen angehörige Nahrungs-

mittel. Die auf einem gegebenen Platz des Ackers wachsende Pflanze muß innerhalb des Raumes, wo sich ihre Blätter befinden und die Wurzeln sich ausdehnen, alle jene Stoffe finden, deren sie bedarf, um sich zu ernähren. Rückfichtlich der verbrennlichen Stoffe bildet die Atmosphäre das große Magazin, aus welchem die Pflanze diesen Theil ihrer Nahrungsmittel beziehen kann, die Mineralstoffe hingegen vermag ihr nur der Boden zu liefern. Die unbedingt notwendigen mineralischen Nahrungsmittel, welche die Rebe dem Boden entnimmt, sind bekanntlich Stickstoff, Kali, Phosphorsäure, Kalk und andere untergeordneter Art. Es ist aber nicht hinreichend, daß sich diese überhaupt in dem Boden vorfinden, sondern sie müssen auch im löslichen Zustande vorhanden sein. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß eine gewisse Menge organischer Substanzen oder Humus da ist, weil durch dessen Zersetzung Kohlensäure sich entwickelt, die ja aufschließt, damit sie von der Pflanze assimilirirt werden können.

Die Rebe entwickelt sich also nur unter bestimmten Bedingungen der Zusammenfügung und der Beschaffenheit des Bodens, unter Voraussetzung gewisser klimatischer meteorologischer Verhältnisse, die, an und für sich eng begrenzt

noch begrenzter werden, wenn wir verlangen, daß die Rebe auch einen wirtschaftlich lohnenden Ertrag geben soll.

In der Natur finden sich aber selten alle jene Bedingungen vereinigt welche die Kultur der Rebe in dieser Art begünstigen, man hat es im Gegentheil mit vielfach wechselnden Verhältnissen zu thun. Hier ist der Boden zu schwer und undurchlassend, dort zu leicht und oberflächlich, bald fehlt ihm dieser, bald jener Stoff für die normale Zusammenfügung; einmal ist er zu kalt, dann wieder zu warm; auf einem Ort fehlt die Löslichkeit der Nahrungsmittel, auf einem anderen sind sie unvollständig anderer Ursachen wegen, sehr oft machen die täglichen Schwankungen der Temperatur zwischen Luft und Boden ungünstig sich geltend u. s. w.

Die Düngung hat nun die Aufgabe, diese Mißverhältnisse auszugleichen, indem sie dem Boden ein oder mehrere Bestandtheile zuführt und die Beschaffenheit desselben so regelt, daß für die Vegetation die möglichst günstigen Bedingungen gegeben sind. Es ist daher begreiflich, daß bei den vielseitigen Bedürfnissen der Pflanzen und den wechselnden Eigenschaften des Bodens auch die Art und Zusammenfügung der Düngungsmittel verschieden sein muß.

mit einer 11 Fuß langen, 4 Fuß breiten und 2 1/2 Fuß starken bearbeiteten Steinplatte geschlossen war, unter welcher Schenkel- und Hüftknochen von Menschen vorgefunden wurden.

Unter dem Rindviehbestande des Guts-pächters Carl Heucke zu Gröbers ist die Lungenseuche ausgebrochen.

Der schon wiederholt bestrafte Arbeiter Friedrich Voigt aus Köglitz hatte auf dem am 9. September v. J. stattgehabten Jahrmarkt in Horbürg dem Messerschmiedemeister Heinkel aus Delitzsch ein Messer im Werthe von 1 M. 70 Pf. entwendet. Er hatte sich hierdurch des Diebstahls im Rückfalle schuldig gemacht und in der Strafkammerurtheil vom 28. Februar er. zu Halle zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Am demselben Tage wurde dem Gutsbesitzer Hermann Freyer aus Köckwitz wegen Verleumdung eine Strafe von 25 M., ev. 2 Tagen Gefängniß auferlegt. Die Verurteilung dieses Erkenntniß wurde verworfen.

### Unglücksfälle und Verbrechen.

Der Geschirrführer Berger, in Diensten des Fuhrherrn Naumann in Delitzsch, fuhr vorgestern Abend mit seinem Geschirr in Halle von den Kleinschrieben aus in den für Fuhrwerk gesperrten großen Schlammein. Hierdurch war er genöthigt, behufs Rückfahrt seinen Wagen zurückzuführen, wodurch die Pferde das Trottoir berührten. In diesem Moment paßte ein Herr diese Trottoirstreife und, um sich vor den Pferden zu sichern, springt er, eine Thür vor sich glaubend, in das große Schauffler des Kaufmann Hitzsche, großer Schlamme 10, wodurch dieses zertrümmert wurde. Der Herr verletzte sich dabei so schwer namentlich am Knie, daß er nach der fgl. Klinik geschafft werden mußte. Der Verletzte ist, wie sich herausstellte, der sich hier Behufs Vorbereitung zum Examen vorübergehend aufhaltende Cand. phil. Carl Voigt aus Halberstadt.

Nachherleben. Zwischen Duedlinburg und Dittfurth brach an der Maschine des am Sonntag Abend 8 Uhr 20 Minuten von Duedlinburg abgefahrenen Zuges eine Leitungsstange; derselbe mußte im Felde liegen bleiben, bis eine von Duedlinburg herbeigeholte Maschine ihn weiter führte. Eine mehr als halbtägige Verspätung war die Folge dieses Unglücksfalles.

### Bermischtes.

Fürst Bismarck hat auf eine poetische Eingabe, in welcher süddeutsche Winzer um Schutz gegen die Weinfabrikanten bitten, antworten lassen, er sei nicht nur ein staatlicher, sondern auch privater Liebhaber von reinen Weinen und werde gern thun, was er könne, um Deutschlands Reben zu schützen.

Da die geheimen Nachforschungen nach den Mördern des Polizeichefs Sudeikin bis jetzt resultatlos geblieben, so ließ die russische Regierung im ganzen Reiche Plakate mit dem Bilde Degajeffs, der Sudeikin den

Nihilisten verrieth, unter Zuficherung einer Belohnung von 10000 Rubeln anschlagen für die Einlieferung desselben. Auch das hat bisher nichts gebohlen. Sadowski, der Gehilte Sudeikin's, der bei der Katastrophe bekanntlich schwer verwundet wurde, ist fast vollkommen wieder hergestellt. Er hat jedoch nur wenig ausgesagt, weil er schon nach dem ersten Schlage, den er bei dem Ueberfall erhielt, bemühtlos zusammenbrach.

Eberfeld. Wie die „Eberfelder Ztg.“ meldet, hat der Weber Karl Bachmann aus Thüringen, welcher im Verdachte stand, eine am 4. September v. J. in dem hiesigen Restaurant Willemsen stattgehabte Dynamitexplosion verursacht zu haben, die Verurteilung dieses Verbrechens gestanden. In Folge dessen wurden jetzt auch ein hiesiger Schriftsetzer und zwei Fabrikarbeiter verhaftet.

### Spezial in Leipzig.

Sonntag, 9. März. Neues: Die Jüdin. Große Oper in 5 Acten nach dem französischen describe vom Verfasser von Elektra. Musik von Halévy.

Altes: Anfang 3 Uhr. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Egnont. Trauerspiel in 5 Acten von Goethe. — Anfang 7 Uhr. Lumpacivagabundus, oder: Das leberliche Kleerkath. Zauber-Pöse mit Gesang in 3 Acten von Heßtop. Musik von A. Müller.

### Handels-Blatt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Börse vom 7. März 1884.

	Repte	Div.	Bf.	Com. wöch.
4% Hall. Stadt-Obligat. v. 1882	—	4	101 G.	
3 1/2 % „ „ „ v. 1818	—	3 1/2	97 G.	
4% Pfandbriefe v. Broo. Schf.	—	4	101,50 G.	
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	4	101 G.	
4 1/2 % Mansf. Gewerblich-Oblig.	—	4 1/2	101 G.	
4% Unstrut-Regul.-Obligat.	—	4	100 G.	
5% Sächsische Zuckerrubens-Anleihe	—	5	78 G.	
5% Sächs.-Anl. d. Zuckerf. Körbitz.	—	5	102 G.	
5% Hypoth.-Anl. d. Cröllw. Akt. Papier-Fabrik.	—	5	103 G.	
Sächsische Bankvereins-Aktien	8 1/2	5	146,50 G.	
Sächsische Zuckerrubens-Aktien*)	0	ic.	—	
Körschdorfer Zuckerrubens-Aktien	9 1/2	4	—	
Gaußiger Zuckerrubens-Aktien	8 1/2	4	90 G.	
Zuckerraffinerie Halle-A.	12	4	129,50 G.	
Sächs.-Thür. Braunt.-St.-Akt.	15	4	194 G.	
Sächs.-Thür. Braunt.-St.-Pr.	15	5	194 G.	
Wesphäl.-Weisf. Braunt.-Akt.	20	4	265 G.	
conv. Dörf.-Ratth. Br.-St.-Akt.	8	4	125 G.	
Naumburger Brauntoblen-Aktien	5	4	—	
Berein. Sächs.-Thür. St.-Akt.	—	4	60 G.	
St.-Priorität	7	4	125 G.	
Hall. Brauerei St.-St. (Michael).	2	4	—	
Hall. Brauerei Stamm-Prior.	5	5	—	
Cröllwiger Pap.-Fabr.-Akt.	18	4	205 G.	
Zeiger Maschinen- u. (Schäbe)	10	4	156 G.	
Halle'sche Maschinenfabrik-Aktien	20	4	285 G.	
Gönnern Walzfabrik-Aktien	15	5	—	
Landberger Walzfabrik-Aktien	18	5	—	
Siebnurger Katun-Raumf. Akt.	0	4	26 G.	
Kuge d. Brand.-Nietl.-Wgber. *)	—	ic.	1650 G.	
Pach.-Akt. *)	3	ic.	500 G.	

\*) Die Courfe der mit \* bezeichneten Effekten vertheilen sich pro Stück.

Berlin, 7. März. 4% Preussische Consols 102,90  
Oberschlesische Eisen-Stamm-Weiler A. C. D. E. 279,50  
Main-Endwiggshofer Stamm-Aktien 109,60. 4% ll. ar.

Boden blünder werde. Haben wir im Gegentheil einen strengen, schweren und kalten Thonboden, so wird auf demselben, mag er noch so reich sein, die Rebe nicht gut fortkommen, denn sie ist eine Feindin des Wassers und will ihre Wurzeln frei ausbreiten; in diesem Falle ist vor allem ein tiefes Rigolen, Entwässerung und oftmalige tiefe Bearbeitung geboten.

Von vielen Seiten wird die Anwendung von Stallmist als eines für die Reben zu stickstoffhaltigen Düngers bekämpft, obwohl Wissenschaft und Erfahrung diese Warnung auch nicht gerechtfertigt gelten lassen — denn wie wir schon früher bemerkt haben, ist es in vielen Fällen durchaus notwendig, animalische und pflanzliche Stoffe in den Boden zu bringen, wo sie gänzlich fehlen, um die Mineralstoffe löslich zu machen, andererseits braucht man sich ferner nur zu erinnern, daß man in dem Stallmist gleichzeitig mit den organischen Stoffen auch eine beachtenswerte Menge von Mineralbestandtheilen zuführt. Auch die Praxis lehrt uns, daß auf Hügellagen, wo eine reichliche Ansammlung von organischen Stoffen nicht möglich ist, schon seit ältester Zeit der Stallmist als einziger Dünger angewendet wird, ohne daß bisher eine Verminderung der Qualität dieser Weine bemerkt worden wäre.

Goldrente 76,90. 4% Russische Anleihe von 1880 75,60  
Deffert-Kram. Staatsbahn 534,00 Deffert. Credit-Aktien 567,50. Tenben: Schwanteb.

### Produkten - Börse.

Berlin, 7. März. Weizen (geibter) April-Mai 173,70  
Sept.-Okt. 183,00 matt. Roggen April-Mai 145,60  
Mai-Juni 145,70 Sept.-Okt. 149,50 matt. Gerste  
c. 180 - 200 - Hafer April-Mai 129,25 - Spiritus loco  
47,70 April-Mai 48,10 Aug.-Sept. 50,40 matt. - Rübsöl  
 loco 62,80. April-Mai 62,40. Mai-Juni 59,40 M.  
Magdeburg, 7. März. Land-Weizen 178 - 185 M.,  
Latter engl. Weizen 170 - 175 M., Raab-Weizen  
158 - 164 M., Roggen 147 - 155 M., Cerealien-  
Börse 170 - 185 M., Land-Gerste 150 - 166 M.  
Hafer 136 - 154 M. pr 1000 Kilo - Kartoffelspir.  
er 10,000 Literprocent loco ohne Faß 47,30 - 47,80 M.  
Leipzig, 7. März. Spiritus loco 47,70 G. billiger.  
Galle, 8. März. Weizen 1000 kg Mittelqualität 170  
bis 175 M., bessere bis 179 M., feinsten m. bis 187 M.  
- Roggen 1000 kg 145 - 153 M. - Gerste 1000 kg  
Land- 160 - 175 M., feine Cerealien bis 190 M.  
Futtergerste 135 - 145 M. - Gerstmalz 100 kg 28,50 -  
29,50 M. - Hafer 1000 kg 143 - 155 M. - Hülsenfrüchte  
1000 kg Bittoriaerbsen, 190 - 205 M. - Kansen 100  
kg 24 - 36 M. - Kimmel 100 kg 53 - 54 M. - Stärke  
100 kg 36,00 M. - Spiritus 10,000 Liter p. loco  
still, Kartoffel- 48,00 M., Rüben- c. Ang. - Rübsöl 100  
kg 66,50 M. - Solaröl 100 kg 8,25/30° 18 - 19 M. -  
Malzkeim 100 kg 100 kg 9,50 M. - Klee, Roggen- 100 kg -  
M., Weisenschaalen -, M. Weisengrieschere - M. -  
Delftchen 100 kg fremde 15,30 M. tiefe 16 M.

### Für die kleine und große Welt.

(Nachdruck verboten.)

### Räthsel.

Ich selbst bin ein ruppiger, truppiger Gesell,  
Doch lieb' ich die Sauberkeit,  
Denn packt mich an meinem Holzgestell  
Gar manche fleißige Maid.  
Doch Unbau' lobnet die Taten mein,  
Kein Ehrenplag wird mir geschenkt,  
Wan wirft mich rauch in die Ecke hinein  
Und Niemand meint: gebent.

### Lösungen aus Nr. 52:

Silberträufel: Magenta, Drnat, Regensbürg,  
Grobno, Gulenpigel, Niederwald, Sanktjoci, Eilbom,  
Uebom, Nassau, Dresden, Eberhard, Späne.  
Morgenstunde hat Gold im Munde.

### Nützliche Lösungen fanden ein:

Ang. S.; \* L. Lauchhüt; B. E. n. R. B. Wippach;  
K. Querfurt; Friedrich Müller; W. B., Schöpan; G.  
K. W. L. Meufkau.

\*) Eisenber, bei welchen kein Ort angegeben, be-  
finden sich in Merseburg.

### Belohntes Vertrauen.

Herr Lehrer Fischer in Herzfeld, Amt Neustadt  
in Mecklenb., Schwerin, welcher seit längerer Zeit  
an gestörter Verdauung, Appetitlosigkeit, Schmerzen  
im Unterleib, Magen etc. litt, liess sich die auch in  
dieser Zeitung schon mehrmals angekündigte Bro-  
schüre: Die Regenerationskur nach Dr. med. Liebau  
(erhält in Magdeburg C. Görztsche Buchhandlung  
à 50 Pf.) kommen, befolgte die darin gegebenen  
Rathschläge und berichtet einige Wochen später wie folgt:

„Ich fühle mich entschieden besser, der Stuhl-  
gang ist regelmäßig, der Schlaf ein gesunder und  
„der Appetit ein reger. Ihnen meinen besten Dank  
sagend, zeichne hochachtend Fischer.“

Neun Zehntel der Weinbauer alter und  
neuer Zeit brauchen und brauchen als Dünger  
nur Stallmist, sie haben durch die Praxis ge-  
funden, daß dieselbe die Quintessenz aller Dünger-  
arten ist, indem er zurückgeht, was entzogen  
wurde, kalten Boden warm macht, schweren  
Thonboden lockert und dem leichten Boden mehr  
Zusammenhang verleiht.

Die Forderung, die Anwendung des Stall-  
mistes bei dem Weinbau aufzugeben, ist also  
durch nichts gerechtfertigt, im Gegentheil verlangen  
die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse,  
daß wir auf die Erzeugung einer größeren Menge  
desselben hinarbeiten, und dürfen wir nicht ver-  
gessen, daß andere Materialien und die Bearbei-  
tung auch Düngemittel sind und daß endlich  
aufmerksame Beobachtungen und genaue Versuche,  
welche endlich jeder Weinbauersbesitzer mit wenig  
Auslagen auf seinem eigenen Boden machen  
kann, ihm durch persönliche Ueberzeugung Auf-  
schluß geben über die Beschaffenheit des eigenen  
Grund und Bodens und über die billigsten  
Mittel, die dauernde Fruchtbarkeit zu erhalten  
und zu steigern.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.